Deutsch-polnische Freundschaft –
Jetzt erst recht!

Geschichte und Gegenwart liegen nah beieinander
Um das Verhältnis der beiden Nationen besser zu verstehen, lohnt ein kurzer Blick in die jüngere Geschichte: Die Teilungen Polens Ende des 18. Jahrhunderst unter Beteiligung Preußens, der Hitler-Stalin-Pakt über die gemeinsame Aufteilung des Landes und der Überfall NS-Deutschlands auf den östlichen Nachbarn (1939), markieren traurige Höhepunkte gegenseitiger Nachbarschaft.
Diese bis heute nachwirkenden historischen Wunden erklären vorhandene anti-deutsche Ressentiments, wodurch eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit beider Staaten umso notwendiger wird.
Willy Brandts Kniefall im Warschauer Ghetto (1970) und der Brief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder mit dem wichtigen Satz: „Wir vergeben und bitten um Vergebung“ (1965) waren erste bedeutende Zeichen der Annäherung.
Auschwitz-Fahrten, Jugendaustausch-Programme, die europäische Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und zahlreiche Städtepartnerschaften tragen zu einem gegenseitigen Kennenlernen bei und müssen auch weiterhin fortgesetzt werden!

Ausdauer und Mut
Aktuelle politische Entwicklungen dürfen diesen so wichtigen Prozess nicht stören!
Es gilt alle Kräfte zu mobilisieren, um die schwierigen deutsch-polnischen Beziehungen seit Amtsantritt der national-konservativen Regierung um die Brüder Kaczynski im Herbst 2005 nicht ausufern zu lassen. Gerade in dieser Situation gilt es Nerven zu bewahren, und nationalistischen Kreisen in beiden Staaten nicht den Gefallen einer weiteren Abkühlung der zwischenstaatlichen und interkulturellen Beziehungen zu tun.

Gemeinsam gehen!
Es gilt die Probleme des jeweils anderen gemeinsam zu erörtern, und nach fairen Lösungswegen zu suchen. Eine Einbindung Polens in ein gesamteuropäisches Energiekonzept würde den Streit um die Ostsee-Pipeline entschärfen. Die Lokalisation eines europäischen Zentrums gegen Vertreibungen beispielsweise in Sarajevo, wie von Polens Expräsident Kwasniewski vorgeschlagen, würde einen anderen bedrückenden Streitpunkt ausräumen.
Ein stärkeres Engagement der Bundesregierung angesichts von Entschädigungsforderungen der Preußischen Treuhand (Besitztümer früherer deutscher Vorkriegs-Eigentümer werden eingeklagt) und eine Vermittlung im Fleischeinfuhr-Streit zwischen Polen und Russland würden in der polnischen Bevölkerung sicherlich positiven Anklang erfahren.

Begegnung vor Ort
Auch wir Kölner Jusos können ganz konkret Brückenschlagen. Ein Austausch mit polnischen Jungsozialdemokraten wäre eine Erwägung wert, und wäre Teil aktiver Nachbarschaftsbeziehungen. Denn nur persönliches Erleben vermag Vorurteile auszuräumen und gelebte Nachbarschaft und Freundschaft zu schaffen!!

http://www.bpb.de/publikationen/0117168222480146228467126603956 4,0,0,Deutschpolnische_Beziehungen.html
http://library.fes.de/library/netzquelle/deutsch-polnisch/index.html
http://www.euv-frankfurt-o.de/de/index.html
http://www.berlin.polemb.net/index.php?document=24
http://www.bpb.de/themen/XMN0NV,0,0,Polen.html